Bespannte Schlittenbahren

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schluß. Doch kommt das für die erste Hülfe durch denselben nicht stark in Betracht. Die Hauptsache ist und bleibt, für absolute Ruhe zu sorgen. Manchmal kann es sich wohl nur darum handeln, die Angehörigen oder unberufene Helfer vor törichten Hantierungen abzuhalten, eine Aufgabe, die zwar oft zu den schwierigsten gehört.

Im allgemeinen halte man sich an folgende Regeln und wird dabei zumeist das Richtige treffen: Bei Leuten mit stark gerötetem Gesicht wird man vermuten können, daß auch im Schädelinnern, in der Schädelkapsel, also auch im Gehirn Blutüberfüllung besteht, die man durch Hochlagerung des Kopfes beseitigen muß; anderseits wird man aus einem blassen Gesicht auf Blutleere im Gehirn schließen können und dann den Kopf tief lagern.

Hat man den Transport eines vom Schlag Getroffenen zu leiten, so wird man im besondern darauf zu achten haben, daß jede Erschütterung des Verletzten vermieden wird, da ja, falls die Blutung im Gehirn zum Stehen gekommen ist, diese bei jeder unvorsichtigen Bewegung wieder von neuem ausbrechen kann. Man wird also hier der Tragbare unbedingt den Vorrang vor der Räderbahre einräumen müssen, da sich ja bei der letzteren ein durch die Unebenheit des Weges bedingter Stoß auf den Verletzten überträgt. Kehrt das Bewußtsein wieder zurück, so wird man dem Kranken jede Eigenbewegung, so auch das Aufrichten beim Erwachen aus der Bewußtlosigkeit verbieten. Selbstverständlich wird man in allen Fällen dafür sorgen, daß so rasch als möglich ärztliche Hülfe eintritt.

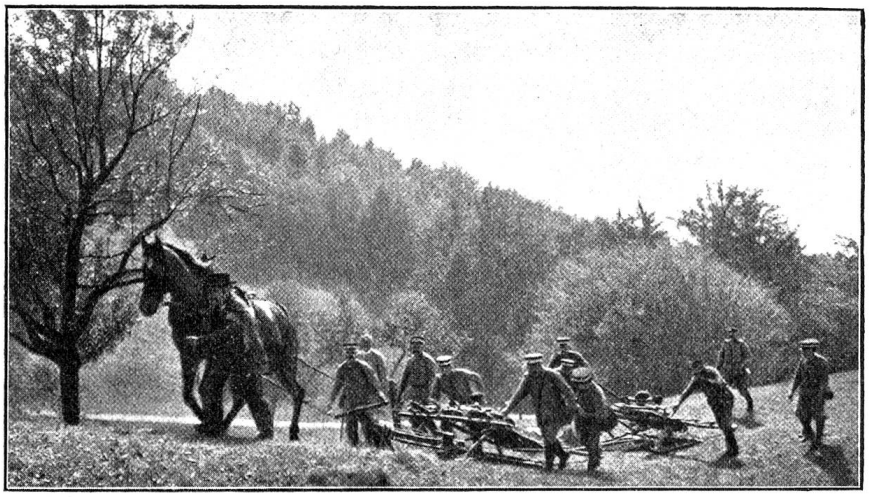
Bespannte Schlittenbahren.

Es bedeutet keine Unterschätzung des Wertes fertigen Ordonnanzmaterials, wenn in der Basler Hülfskolonne auf die Ausbildung der Mannschaft im Improvisieren großes Gewicht gelegt wird.

So ist sicherlich der Kolonnenfourgon ein nach Idee und Ausführung vorzügliches Transportmittel, und keine Kolonne der Gegenwart und Zukunft wird ihn entbehren wollen, aber ebenso sicher ist, daß wir im Ernstfall auch beim Vorhandensein von ein oder auch mehreren Fourgons nicht ohne Improvisationsfuhrwerke auskommen würden. Um zum Beispiel 50 Schwerverwundete zu transportieren, — eine im Kriegsfall durchaus mögliche Aufgabe, — müßte die Kolonne über 5 Fourgons und zirka 150 Mitglieder verfügen können, und selbst wenn diese nahezu märchenhafte Zahl von Fourgons und Mannschaft bereitstehen würden, müßten wir nach unsern Erfahrungen immer noch mit der Gefahr rechnen, daß einer oder mehrere der doch recht schweren Fourgons auf schlechten, aufgeweichten, stark ansteigenden Wegen zeitweise oder etwa auch einmal dauernd stecken bleiben. Ueberhaupt darf man sich der Tatsache nicht verschließen, daß in Fällen, bei denen es in erster Linie auf Raschheit ankommt, die Improvisationsfuhrwerke, die leer mit aufgesessener Mannschaft sich im Trabe bewegen können und je bis zu 4 liegend zu Transportierende aufnehmen können, den Vorzug verdienen.

Da der Fourgon auf der andern Seite wieder eine Ersparnis an Pferden bedeutet, wird je nach der speziellen Lage, je nach dem Zustand der Straßen, je nach der Verfügbarkeit über Mannschaft und Pferde, je nach der verfügbaren Zeit u. a. m., der Fourgon oder das Improvisationsfuhrwerk als das Bessere erscheinen, und die Kolonnen werden auf beide Möglichkeiten vorbereitet sein müssen.

Auf die Idee eines schwierigen Gebirgstransports mit Improvisationsmaterial allein war eine Uebung angelegt, die Mitte September dieses Jahres von der Basler Kolonne mit gutem Gelingen ausgeführt wurde.



Hülfskolonne Basel: Bespannte Schlittenbahren.

Um möglichst früh mit der Arbeit beginnen zu können und um die Mannschaft an den Kantonnementsdienst zu gewöhnen, wurde am Samstag abend mit der Bahn nach Läufelfingen gefahren und in dem hochgelegenen Dorfe Hauenstein Kantonnement bezogen. Es macht der Disziplin der Kolonne Ehre, daß kurze Zeit nach Lichterlöschen absolute Ruhe eintrat, die bis zur Tagwache um 5 Uhr nicht gestört wurde.

Zwei Stunden später war die Kolonne in den Felsen oberhalb des Kurhauses Frohberg in der Nähe der Schloßruine schon in voller Arbeit.

Hülfskolonne Basel: Schleifbahren.

Die Aufgabe war, einige durch Absturz vom Felsen schwer Verwundete von der sehr schwer zugänglichen Unglücksstelle zunächst auf die Höhe des Felsens und von dort nach dem Kurhaus zu transportieren.

An Material stand außer der Personalausrüstung und einer Kieler Marinebahre nichts zur Verfügung.

Wie die Aufgabe gelöst wurde, zeigen die photographischen Aufnahmen.

Das Heraufholen auf das Niveau des Felsens erfolgte zum Teil mit der für solche Zwecke ganz vorzüglichen Marinenbahre, teils für die leichter Verwundeten durch Anseilung und Zug.

Der Transport auf dem sehr engen, vielfach sich biegenden und steilen Fußweg durch Wald erfolgte durch Hand auf improvisierten Tragbahren.

Für den Transport über das sehr steile Wiesengelände bis zum Kurhaus waren zwei Schlittenbahren und zwar, um etwas für uns Neues zu probieren, für Bespannung eingerichtet worden. Der Versuch gelang aufs beste. Der zähe, in der Nachbarschaft requirierte Bauerngaul überwand mit Leichtigkeit alle Terrainschwierigkeiten und brachte die zwei Bahren ohne jede Beschädigung der Fuhrwerke in kurzer Zeit zum Ziele, so daß wir den Eindruck gewannen, daß ohne jedes Risiko noch eine oder eventuell mehrere Schlittenbahren hätten angehängt werden können.

Hülfskolonne Basel: Kieler Marinebahre.

Unterdessen war es bereits Mittag geworden, und nun entwickelte sich an prächtigem, aussichtsreichem Platze das gewohnte fröhliche Lagerleben.

Um 3 Uhr wurde wieder nach Läufelfingen abmarschiert, und von dort zur Heimfahrt die Bahn benutzt. E.

Aus den Zweigvereinen.

Aarau. Tuberkulose-Ausstellung. Der Zweigverein Aarau und die Aargauische Frauenliga zur Bekämpfung der schlimmen Volksseuche werden am 31. Dezember 1911 im Saalbau in Aarau eine Tuberkulose-Ausstellung eröffnen, die bis zum 16. Januar 1912